

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Band: - (1974)
Heft: 5

Artikel: Paolo
Autor: Dowski, Lee van
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-625533>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Strasse in Paris

Paolo



Geboren 1894 in Bern. Besuch der Kunstgewerbeschule bei Linck und Reber in Bern. Grande Chaumière und Atelier Masereel in Paris. Einzel- und Gruppenausstellungen in verschiedenen Ländern. Mitglied der GSMBA seit 1936.

Paolo ist eine stadtbekannte Figur! Doch – was wissen die Leute von seiner Kunst? Vermutlich nicht sehr viel, denn avantgardistische Kreise liessen Paolo links liegen. War auch sein Kunststil (teilweise) «konservativ», so war doch Paolos Gesinnung eher «revolutionär». Für ihn ist das Bild nicht nur eine bemalte Leinwandfläche, sondern Träger einer Gesinnung. So entstand seine «soziale Kunst», ein Gebiet, auf dem er mit Käthe Kollwitz in Deutschland und mit Frans Masereel in Frankreich wetteiferte.

Masereel schätzte Paolos Werk, er schrieb noch kurz vor seinem Tod: «Soviel ich weiss, ist Paolo eine Ausnahme in der gegenwärtigen Schweizer Kunst. Ich verstehe darunter, dass er zu den wenigen gehört, die heute

das machen, was man soziale Kunst nennt. In den Bildern von Paolo spürt man sofort die Gegenwart des Menschen Paolo: Güte, Menschlichkeit, Liebe zu den Erniedrigten. All das ohne Prätention, in aller Schlichtheit und in einer Malweise, die nicht im Schlepptau der einen oder andern Vedette steht.»

Eine lebenslange Bemühung solcher Art kann zum Schluss nicht ohne Anerkennung bleiben, und diese Anerkennung findet Paolo sowohl im Westen wie im Osten – vielleicht als einziger Schweizer Maler. Die Gemeinde Bremgarten hat ihm schöne Räume im Gemeindehaus zu einer Retrospektiv-Ausstellung anlässlich seines 80. Geburtstages zur Verfügung gestellt, wo die verschiedenen Sparten seines Lebenswerkes zu sehen sind, also neben der «sozialen Malerei» seine reizvollen Pariser Bilder, seine von französischem Charme überstrahlten Balletteusen, seine Landschaften aus dem Kanton Bern, seine Blumenbilder.

Lee van Dowski